

Begrüssungsrede Gedenkfeier 70 Jahre Kriegsmobilmachung
Schloss Jegenstorf, 2. September 2009, 16.00 Uhr

**Gedenkanlass zu 70 Jahre Kriegsmobilmachung –
Armee damals und heute**

Werte Vertreterinnen und Vertreter der Aktivdienstgeneration

Herr Korpskommandant, Herr Divisionär, Herr Brigadier,

werte Herren Nationalräte, Herr alt Regierungsrat,

Herren Grossräte und Stadträte, Herr Gerichtspräsident

Werte Behördenvertreter und Bürger der Gemeinde Jegenstorf

Liebe Schweizerinnen und Schweizer, sehr geehrte Damen und
Herren

Ich freue mich sehr, Euch heute hier im Namen der Schweizerischen Vereinigung PRO LIBERTATE in Jegenstorf zum Gedenkanlass 70 Jahre Kriegsmobilmachung begrüßen zu dürfen. Wir sind über diesen Grossaufmarsch überwältigt. Es handelt sich bei diesem Anlass nicht wie von einigen schlecht informierten Medienschaffenden verbreitet um eine Feier des Kriegsausbruches, sondern um ein Gedenken an den schlimmen Kriegsausbruch am heutigen 2. September vor genau 70 Jahren! Dieser Anlass gibt uns die Möglichkeit, noch einmal auf die damaligen Ereignisse zurückzublicken und sich

die Leistungen der Aktivdienstgeneration erneut ins Gedächtnis zu rufen. Der Anlass ermöglicht vielen unter Euch ein Wiedersehen mit Kameraden und er ermöglicht allen Anwesende, einige Stunden mit Leuten zu verbringen, die noch an unser Land glauben und für die Schweiz eine Zukunft sehen und auch dafür einstehen. Viele können leider heute aus gesundheitlichen Gründen nicht dabei sein und viele sind gar nicht mehr unter uns.

Leider wird viel zu häufig vergessen, welche Taten und Opfer die Frauen, Männer und Kinder vor 70 Jahren für unser Land erbracht haben. Noch schlimmer: manchmal werden ihre Leistungen gar negiert. Der Sendung „Alpenfestung – Leben im Réduit“ wurde seitens einer linken Gruppierung eine Glorifizierung der Armee vorgeworfen. Das ist schlichtweg falsch, denn das TV-Projekt zeigte Tatsachen aus dem Alltag der Soldaten und half der jüngeren Generationen, die damalige Situation zu verstehen und zu würdigen. Ein aktiver Generationenaustausch ist dringend nötig. Es ist ja wohl klar, dass die damalige Bedrohungslage heute nicht nachgestellt werden kann, die Entbehrungen der damaligen Zeit können nicht mehr in die heutige Zeit übertragen werden. Es ist halt nicht dasselbe, wenn man erzählt, dass man bei Bombenalarm in den Keller gehen musste oder wenn man es 1:1 selber erleben musste. Wenn jedoch Professoren die für ihre einseitigen Positionen bekannt sind die Sendung kritisieren, so wie beispielsweise Professor Georg Kreis, dann muss die

Sendung gut sein. Ich sage es Ihnen ganz offen, mir gehen diese erwähnten Professoren und ideologischen Historiker die sich teilweise sogar noch als bürgerlich bezeichnen, genau so auf die Nerven, wie gewisse rot-grüne Nationalrätinnen und Nationalräte. Aus dem feudalen Sessel heraus beurteilen diese Leute die damalige Zeit und wollen rückblickend alles besser wissen. Sie wissen wie viele Flüchtlinge man noch hätte aufnehmen können, sie wissen wie lange der Krieg noch gedauert hätte und wie viel Reserven wir noch gehabt haben. Ich bin froh, hatten diese Leute damals nichts zu sagen, genau genommen haben sie uns auch heute nichts zu sagen.

Im Jahr 1939, als die nationalsozialistische Bedrohung überall um die Schweiz herum mehr als deutlich zu spüren war, waren die Schweizer bereit, für ihre Ideale und Werte, namentlich Freiheit, Autonomie und Unabhängigkeit, zu kämpfen und diese gegen jeden Feind, falls nötig mit Waffengewalt, zu verteidigen. Damals hat das System der Milizarmee funktioniert und jeder Einzelne hat seinen Teil dazu beigetragen. Trotz zahlreicher Mängel in der Ausrüstung und dem übermächtigen Feind war diese Generation gewillt, bedingungslos für die Schweiz und für die Zukunft ihrer Kinder zu kämpfen. Die Bevölkerung war sich einig – so wie es der Rütli-Schwur der drei Eidgenossen vorgelebt hat. Man wollte gemeinsam das eigene Land und die Freiheit verteidigen. Wer ist heute noch Willens Wert zu verteidigen? Welche Werte achten wir überhaupt noch?

Werte Vertreterinnen und Vertreter der Aktivdienstgeneration, Eure Leistung kann gar nicht hoch genug geschätzt werden und ich möchte, sowohl im Namen der Schweizerischen Vereinigung PRO LIBERTATE als auch in meinem eigenen und im Namen der ganzen Schweizer Bevölkerung, jedem Einzelnen von Euch für den grossen Einsatz und die gezeigte grosse Opferbereitschaft zugunsten unserer Heimat, der Schweiz, danken.

Ohne Euren Einsatz und Eure Leistung während der sechs Kriegsjahre von 1939 bis 1945 wären wir kaum vom Leid und vom Schrecken des Krieges verschont geblieben. Davon bin ich überzeugt. Der Aktivdienstgeneration haben wir es zu verdanken, dass die Schweiz auch heute noch als freier und neutraler Staat existiert und dies hoffentlich noch lange so bleibt.

Wir wollen jedoch nicht nur in Erinnerungen schwelgen, sondern müssen ebenso einen Blick auf die heutige Situation werfen. Auch heute wird die Schweiz von Aussen bedroht – wenn auch asymmetrischer und auf andere Weise als 1939. Der Terrorismus ist dabei nur eine mögliche Bedrohung. Vor allem in Zeiten der Krise wachsen der Druck des Auslandes und die Forderungen anderer Glaubensgemeinschaften auf unser Land und unsere Werte. Gerade deshalb ist es wichtig, weiterhin eine starke und wehrhafte Armee zu haben, welche

auch über die notwendigen finanziellen Mittel verfügt. Die Ausrüstung ist im internationalen Vergleich gut, jedoch fehlt es der heutigen Jugend an Motivation. Der Wehrwille ist bei Vielen kaum mehr vorhanden, der Militärdienst wird als lästige Pflicht empfunden statt als eine ehrenvolle und sinnvolle Aufgabe und leider erkennen viele international geführte Firmen den Nutzen einer Offiziers- und Unteroffiziersausbildung zuwenig. Fast könnte man meinen, gewisse Leute seien so blind, die die Bergierkommission bei der Aufarbeitung der Geschichte.

Auf den ersten Blick mag die Gefahr nicht so deutlich zu spüren sein wie vor und während dem zweiten Weltkrieg, doch auch heute ist diese präsent, auch wenn diese viele Schweizerinnen und Schweizer noch nicht erkannt haben. Die Lage zwischen Ost und West hat sich in den letzten Jahren entspannt und die Bedrohung aus dem Nahen Osten ist nicht direkt vor unserer Haustüre. Doch das heisst nicht, dass wir nicht innerhalb kurzer Zeit einmal mehr in eine Situation kommen könnten, in der wir unser Land und unsere Ideale mit voller Kraft verteidigen müssen. Dafür brauchen wir wehrhafte, fähige und glaubwürdige Streitkräfte. Die Armee darf nicht weiter an Stellenwert verlieren! Wir brauchen aber auch eine geeinte Landesregierung, die geschickter agiert, als wir es in letzter Zeit erlebt haben.

Besonders an einem Tag wie heute, an dem wir der Mobilmachung vor 70 Jahren gedenken, sollten wir uns auf unsere Werte und Tugenden berufen und würdigen, wofür unsere Vorväter seit 1291 gekämpft haben: eine unabhängige Eidgenossenschaft und einen freien Fels in Europa.

Ich danke Euch dafür herzlich und freue mich, dass es uns gelungen ist, Euch diesen Dank mit dem Spiel der alten Nationalhymne "Rufst Du mein Vaterland" auch akustisch übermitteln zu dürfen! Geben wir unseren Kindern und Kindeskindern das weiter, was uns die Generation von 1939 gegeben hat: die Willensnation Schweiz.

Herzlichen Dank!

Es spielt für Sie nun das Militärspiel Bern die alte Schweizer Nationalhymne!

Thomas Fuchs

Präsident PRO LIBERTATE

www.prolibertate.ch